



Die Asche

Der

Hoch=Edlen Hoch=Zhr=und Tugend=
begabten Frauen!

M. Maria Catharina

gebobrner Alexandrin/

Des

Hoch=Edlen/ Best und Hochgelahrten

HERRN

Hr. D. Joh. Samuel Stryps /

J. U. D. Profess. Publ. Ord.

Facult. Jurid. Assess.

verehrten an dem Tag Ihrer Beerdigung
Mit nachgesetzten Reimen

Ihro Excellenz. Hn. D. Hoffmanns

Sämmtliche Tischgenossen.



HARZ | A. 1700. d. 26. Novembris.



Dich = Dler

Wann wir jetzt den Lich-
tern folgen sollten!
Die leere Worte sich zu ihrem Grund
gesetzt!

So würde wol der Tod aufs heftigste gescholten!
Der deines Merckens Ruh in etwas hat verletzt,
Wir sagten: Phoebus selbst / der hätte sich verhüllet!
Und alle Gratien mit Loy angethan;
Es wäre sein Parnas mit Ach und Weh erfüllet;
Minerva zöge schon die Trauer-Kleider an.
Du würdest eine Schaar der Götter sehen kommen!
So die Pedanterey vor eine Rerath hält;
Was sonst in Schulen wird von Römern hergenommen!
Das hätten wir vielleicht poetisch fürgestellt.
Die Worte so du siehst die würden sich verkehren!
Und wider unsre Art auf hohen Stelken gehn;
Wir dächten / daß wir Dich nicht könten recht verehren!
Wann nichts aus dem Homer in Reimen sollte stehn.
Es dürffte ohngefehr sich auch Ulysses finden!
Von dessen Reisen man ein Blat beschmieren kan;
Dann bey Poeten muß sich alles lassen binden!
Es kommt ein wenig nur auf eine Marter an.

Deß

Des Borraths ist genug in solchen Eitelkeiten/
Die Thorheit lebet stets im reichem Ueberfluß;
Wer sich auf solchen Weg will lassen hinverleiten/
Der folge/ wann er will: Uns eckelt vor Verdruß.
Ein anderer zanke sich um diese Fantaseyen/
Ein Weiser kennet doch/ daß dieß ein Blend-Werck ist:
Man giebt bey dieser Zeit nicht viel auf solches Schreyen:
Der Christen ächtes Thun ist besser ausgerüst.

Du selbstest/ **Thurer Mann** / du hast es wol er-
erfahren/

Was Deines Gottes Buch vor eine Krafft besitz;
Der Geist/ so in dir ist/ kan deine Ruh bewahren/
Wann gleich von außen zu der Himmel auff dich blickt.
Die Regung der Natur bringt freylich ihre Gründe;
Doch streicht ein größres Licht hier allen Nebel hin;
Ein solches Wetter ist nicht ohne Kummer Binde;
Bey Dir ist aber doch ein aufgeklärter Sinn

Es scheint ein harter Schlag; Ein **Ehgemahl** ver-
missen;

Dann solches ist ein Theil von unsern Fleisch und Blut:
Was wunder/ wenn das Werk in Stücke wird gerissen/
Daß auch ein grosser Geist geringe Dinge thut?
Doch nein! Du weißt es schon; Du gönnest Der die Stille;
Die deinen Frieden wol niemahl gestöret hat;
Hier schweiget die Vernunft: Es ist des Höchsten Wille:
Die Weisheit übertrifft der Menschen ihren Rath.
Es ist die schnöde Welt ein Lazareth der Sünden/
Ein Sucht-Haus voller Angst/ der Seelen Colter-
Band;

Wer wollte sich dann nun zu murren unterwinden?
Hier ist nur Uppigkeit/ nur Unflath/ und Gestand.

Hast

Hast du die **Sterbliche** unendlich lieb gewonnen/
Wie wird dann deine Gunst nach ihrem Tode seyn?
Hör was Sie selbst spricht: Ich bin der Welt entronnen/
Des Lebens schönstes Gold ist mir ein falscher Schein.
Ich trette nun das Kleid der Sterblichkeit mit Füßen;
Mein Purpur kennet nicht die Flecken dieser Zeit:
Die Fessel sind hinweg: die Bande sind zerrissen/
Weicht nun/ Ihr **Sternen** weicht/ für meiner Dreff-
lichkeit!

So sagt Sie **Werthester**. Du kennest Ihre Stimme/
Du weißt/ daß dieses Wort selbst aus dem Himmel
fällt;

Ermuntre dein Gemüth/ daß deine Hoffnung glimme/
So kein gemeiner Geist empfindlich unterhält.
Die Schlüße der Vernunft sind billig nichts zu achten;
Durch einen kleinen Sturm fährt ihre Krafft dahin;
Bey solchen Brunnen kan man leichtlich gar verschmachten;
Die Quellen sind zu seucht; Es ist kein Trost darinn.
Aus Zion fließt ein Strom viel heller als Crystallen;
Allwo ein mattes Herk gelinde Tropfen findt;
Laßt dann **Got** eine Last auf unsre Schultern fallen;
So ist doch hier ein Ort/ woraus Erquickung rinnt.
Die Meyden mögen viel von dem Verhängniß sagen/
Ein Christ verstehet wol/ was dieses mit sich bringt;
Wolan/ laß allen Trost aus ihren Schrifften tragen;
Genug/ daß keiner nicht bis an die Seele dringt.
Das ist ein kräftig Wort: Die Toden werden leben;
Was nun verweßlich ist/ soll unverweßlich seyn:
Dergleichen Stärke kan uns die Natur nicht geben;
Sie fließt durch höhern Trieb in unsre Herzen ein.
Drum laße mit Bedult die **QDE** nieder sencken/
Weil doch ein neuer Zweig aus dieser Hülse bricht:
Und wann du ja noch willst an Ihren Abschied denken/
So denke/ daß Sie sagt: Mein Engel weine nicht.

✠ (+) ✠



Die Asche

Der

Hoch=Edlen

Jugend=

Mr. M.

arina

geboren

dr in/

Hoch=Edlen

hgelahrten

Mr. D.

Stryps /

J. U.

Ord.

verehrten an

rdigung

bro Ex

manns

Sämmt

nossen.

Decorative flourish

Decorative flourish

SARRE

nbris.



113

